

Kompendium

“Kompetenzen für unsere Zukunft“



Das Redaktionsteam

Lernstatt 2005

“Jugend, übernimm Verantwortung!“

Berlin 16. Juni

Editorial

Faul, konsumorientiert, desinteressiert, laut - so werden Jugendliche oft in den Medien beschrieben. Selbstverschuldete Ausbildungsnot und PISA-Schock an den Schulen als Konsequenz? Nein! Es geht auch anders! Jugendliche übernehmen Verantwortung und gestalten ihre Umgebung – wenn man ihnen die Möglichkeiten bietet.

Jugendliche aus Stralsund haben anlässlich des 60. Jahrestages des Bombardements nun eine Gedenkveranstaltung mit verschiedenen Zeitzeugen organisiert und eine Doku-CD herausgebracht. Auch ein Buchprojekt ist nun in Vorbereitung. Mazedonien - ein Land in Armut, Grund genug für Sindelfinger Schüler des Gottlieb-Daimler-Gymnasiums Hilfsgüter und Spenden zu sammeln. Diese haben sie in einem selbst organisierten Transport zu den Jugendlichen gebracht. Schulklos - Orte alltäglichen Vandalismus in Schulen. Schmierereien überall an den Wänden. An einer Schule wurde durch die Arbeitsgemeinschaft „Kunst am Klo“ die Kreativität auf die Gestaltung von Toilettenkabinen und Klobrillen gelenkt. Eine angebrachte Wandtafel kann zum „Dampf-Ablassen“ benutzt werden.

Außerdem gibt es verschiedenste Projekte im ganzen Bundesgebiet bei denen Schüler sich gegenseitig helfen. Zum Beispiel kochen sie füreinander. Sie bringen Spielplätze in Ordnung und achten darauf, dass die Geräte benutzbar bleiben.

Was verbindet diese Projekte?

Neben ausgeprägtem sozialem Denken stehen hinter diesen erfolgreichen Projekten engagierte Jugendliche. Sie sind Preisträger beim Wettbewerb "Jugend übernimmt Verantwortung".

Verschiedene Projekte über Brennpunkte in Schule und Umgebung, der eigenen Geschichte oder Unterstützung für ärmere Länder – der Kreativität der Teilnehmer sind keine Grenzen gesetzt. Viele junge Menschen, die ein gemeinsames Ziel haben - Verantwortung zeigen und zu beweisen: "Wir schaffen was"! Etwa 270 Projekte aus ganz Deutschland haben sich zum Wettbewerb angemeldet.

Während der Lernstatt im Rahmen der Preisverleihung erstellen die Teilnehmer nun Beiträge zu verschiedensten Themen. Von sozialer Verantwortung über die unterschiedlichsten Facetten von eigenverantwortlichem Engagement. Das entstandene Kompendium ist also nicht das Werk von Wenigen, sondern von vielen engagierten Jugendlichen aus ganz Deutschland. Es ist so vielseitig wie die Gruppe selbst.

An dieser Stelle möchten wir Herrn Prof. Wolfgang Edelstein nachträglich zum Geburtstag gratulieren und uns für sein Engagement bedanken im Rahmen des Wettbewerbs „Jugend übernimmt Verantwortung“. Vor etwa 3 Jahren standen wir selber auf der Bühne als Preisträger des Wettbewerbs. Für uns war diese Veranstaltung damals ein Highlight gewesen. Dort haben wir auf der Lernstatt lauter interessante Leute kennen und schätzen gelernt. All das wäre ohne den Wettbewerb und ohne den geistigen Macher, nämlich Prof. Wolfgang Edelstein vom Max-Planck-Institut für Bildungsforschung nicht möglich gewesen!

Wenn euch etwas stört oder Ihr ein Problem erkennt, dann habt den Mut es selbständig anzugehen. Denn wenn Ihr es nicht macht, wer soll dann etwas bewegen? Es gilt also das Motto „Jugend, übernimm Verantwortung!“

In diesem Sinne wünschen wir viel Spaß beim Lesen der vorliegenden Lektüre,

Freya und Dave

Ständig hören wir das Wort „Kompetenz“. Für uns Jugendliche ist das nicht selten ein unverständlicher Begriff. Wir benutzen dieses Wort in der Schule so selten, dass wir es noch nicht wichtig fanden, darüber wirklich mehr zu erfahren. Jetzt haben wir uns das vorgenommen und wollen ernsthaft darüber Recherchen anstellen. Dabei wollen wir nicht nur erklären, was eine Kompetenz sein könnte, sondern nachforschen, wo wir die Kompetenz gespürt haben. Nachfühlen! Wichtig ist uns auch, darüber Dialoge zu schreiben. Ob uns diese immer gelingen sind?

Wir stellen Kompetenzen vor! Selbstbewusstsein und Einfühlungsvermögen

Selbstbewusstsein



Selbstbewusstsein ist der Glaube an die eigenen Fähigkeiten. Selbstbewusstsein heißt nicht perfekt zu sein sondern sich selbst mit seinen Stärken und Schwächen zu akzeptieren, man hat eine positive Meinung von sich. Wer selbstbewusst ist, lässt sich von anderen nicht so leicht aus dem Konzept bringen und bezieht Kritik von anderen nicht auf sich persönlich, sondern auf seine Arbeit. Selbstbewusstsein kann man aus guten und schlechten Erfahrungen lernen.



Unser Bild zum Selbstbewusstsein

Einfühlungsvermögen



Einfühlungsvermögen ist die Fähigkeit sich in die Lage anderer Menschen versetzen zu können und diese somit zu einem gewissen Grad zu verstehen. Gefühlsmäßig ausgedrückt: Einfühlungsvermögen ist die Fähigkeit sich auf die Wellenlänge des anderen einzulassen und dementsprechend zu reagieren.

Geschichten aus unserer Projekterfahrung! Selbstbewusst gegenüber Obrigkeiten!

*Es wird berichtet aus dem Projekt:
Hilfsaktion für Schulen in Mazedonien
Mehrere Klassenstufen sammeln Hilfsgüter und Spenden, diese werden mit Lehrern dort hin gebracht. An Kindergärten und Sinti-Roma-Minderheit. Beschäftigung mit dieser Minderheit, auch durch Vorträge und Ausstellung in Heidelberg. Neuer Plan, vor Ort ein Jugendhaus zu bauen.*

Vorgeschichte:



Eine Schülergruppe hatte einen Hilfstransport nach Mazedonien organisiert. In Mazedonien selbst: 15 Tonnen Hilfsgüter, darunter auch PCs, waren in einer großen Schulturnhalle eingelagert. Es war Abend und in der Turnhalle waren nur zwei Schüler zur "Bewachung" der Güter, ansonsten war das Schulhaus leer. Nur vor den vergitterten Scheiben der Halle schlichen noch irgendwelche Gestalten. Schließlich kamen der Rektor und Konrektor der mazedonischen Schule. Diese versuchten, die von den Schülern gesammelten Sachen, z.B. PCs für sich und ihre Schule zu "ergattern". Die Schüler forderten sie selbstbewusst auf, die Halle zu verlassen.

Einfühlungsvermögen:



Es wird berichtet aus dem Projekt: Spielplatzpate Schule mit Migrationshintergrund; Integrationsgedanke von „Nicht-Hier-Geborenen“. Die Schüler nehmen Ressentiments der Bewohner zum Anlaß, sich in der Gemeinde zu engagieren: Inspektion der Spielplätze, Behebung von Schäden in Koop. mit Fachunterricht Metallbau.

Vorgeschichte:

Wir übernahmen die Betreuung von mehreren Spielplätzen in unserer Stadt. Die Schülergruppe benötigte Einfühlungsvermögen, um sich in die Kinder der Stadt hineinversetzen zu können. Dann erst wussten sie, was diese brauchen, z.B. waren die Spielgeräte kaputt und die Sandkästen verdreckt. Dadurch kamen sie auf die Idee Spielplätze in Sicherheit und Ordnung zu bringen.



Eine Jugendgruppe entscheidet sich, anderen Jugendlichen zu helfen. Sie sprechen offen über alle Konflikte und häufige Probleme um sich in die Jugendlichen hineinversetzen zu können. Dadurch kamen sie auf die Idee, ein Heft zu veröffentlichen, mit dessen Hilfe Probleme gelöst werden können. Die Probleme waren z.B. Essstörungen, Drogen, Gewalt, Familie und Schule.

Man kann nur reden über das was man weiß!

Dialog über Selbstbewusstsein



A: Welche prominente Person findest du selbstbewusst?

B: Den Bundeskanzler Gerhard Schröder.

A: Was findest du denn an ihm selbstbewusst?

B: Er steht hinter dem was er sagt

A: Ja, aber vieles davon entspricht nicht der Realität!

B: Was meinst du damit?

A: Denk an die gebrochenen Wahlversprechungen. Z.B. die Arbeitslosenzahl zu senken. Und jetzt gibt es Millionen Arbeitslose mehr.

B: Er steht trotzdem immer noch dazu, dass er alles richtig gemacht hat. Er lässt sich nicht so schnell von anderen aus dem Konzept bringen und macht dennoch weiter.

Dialog über Einfühlungsvermögen:

Nach einer Redaktionssitzung einer Schülerzeitung

Joschka: Gerhard, hast du den Edmund heute gesehen?

Gerhard: Ja, warum? Hast du was gegen ihn?

Joschka: Er hat schon wieder die Aufgaben aus der letzten Sitzung nicht erledigt! So ein Faulpelz, Schmarotzer. Ich hab langsam keine Lust mehr seine Arbeiten mit zu erledigen!

Gerhard: Sei nicht so fies. Seine Freundin Angela hat ihn doch mit seinem besten Freund, dem Gregor betrogen. Außerdem ist er grad im Prüfungsstress.

Joschka: Selber schuld, wenn er sich so eine Schlampe aussucht. Und Prüfungsstress haben wir alle zur Zeit. Er ist doch immer so faul.

Gerhard: Stell dir mal vor deine Freundin betrügt dich! Du wärst doch auch total fertig. Zeig doch mal ein bisschen mehr Einfühlungsvermögen!!



Unser Bild zum Einfühlungsvermögen

Teamfähigkeit und Entscheidungsfähigkeit Wir stellen Kompetenzen vor!



Was ist Teamfähigkeit?

Teamfähigkeit bezeichnet zunächst lediglich die Fähigkeit eines Menschen, sich einer Gruppe anderer Menschen anzuschließen, soziale Kontakte zu den einzelnen Mitgliedern der Gruppe aufzubauen und eine von den anderen akzeptierte Position innerhalb des Beziehungsgeflechts der Gruppe einzunehmen. In Stellenanzeigen bedeutet die Erwähnung von Teamfähigkeit meist nur, dass der Bewerber keine Konflikte mit seinen Kollegen verursacht und den Betriebsfrieden nicht stört. Die Teamfähigkeit eines einzelnen oder einer gesamten Gruppe objektiv zu messen, erscheint zunächst nicht möglich, da hier zu viele Faktoren zusammenspielen. Einerseits kann die Aufgabe nur gemeinsam gelöst werden.



T ...wie Team! Heißt Zusammen sind wir stark!



Geschichten aus unserer Erfahrung

Das Gewächshaus

...eine Geschichte über das Erleben von Teamfähigkeit

Beim Bau unseres Gewächshauses in Seelow war Teamarbeit wegen der Arbeitsteilung gefragt!

Die Teammitglieder mussten eine Materialliste anfertigen, Material zurecht schneiden, anpassen, prüfen, schweißen und streichen. Jeder musste Genauigkeit bieten, damit alles passte. Negativ war, dass zu wenige Absprachen im Team stattfanden. Deswegen mussten oft Nachbesserungen geleistet werden. Positiv ist, dass das Gewächshaus steht.



Der Film

Eine Geschichte aus dem Projekt: Leben im Schloss

6 Schüler der Evangelischen Religionsgruppe AG-Film beschäftigen sich mit dem Thema Asylbewerber im nahegelegenen Schloß. Wie sehen es die Bürger, wie ist das reale Leben, wie erleben dies die Kinder selbst. Dies, auch die Schließung des Schlosses, wird filmisch aufgearbeitet.

Wir haben in der 7. Klasse einen Film über Asylbewerber in Deutschland gemacht. Ohne Teamarbeit geht da gar nichts! Einer musste filmen, der andere muss schneiden und noch einer muss interviewen und schauspielern. Man muss sich immer auf jeden verlassen können.



Dialog: Teamarbeit

Wir zeigen hier, wie man über Teamfähigkeit reden könnte!

Adam: Hey, demontiert mal den Motor an dem Auto dort drüben!

Alex: Ok. Ich demontier dann den Zylinder!

Oli: Ne, das will ich machen, du kannst dann den Motor saubermachen und wegräumen!

Adam: Könnt ihr euch nicht endlich mal einigen?

Oli: Ok, ich übernehme saubermachen und wegräumen.

Alex: Vergiss es, das mach ich nicht!

Alex: Gut dann demontier ich den Zylinder!

Adam: Ok, aber macht endlich! Und zwar sauber!



Dialog: Entscheidungsfähigkeit

Wir zeigen hier, wie man über Entscheidungsfähigkeit reden könnte!

Lisa: Was bedrückt dich denn?

Julia: Meine Eltern lassen sich scheiden und ich weiß nicht zu wem ich ziehen soll!

Lisa: Du bist unschlüssig, zu wem du gehen sollst.

Julia: Ich habe ein schlechtes Gewissen wenn ich zu meiner Mutter gehe.

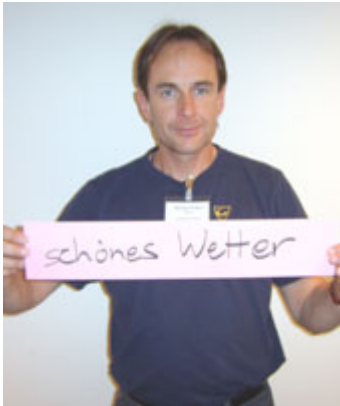
Vielleicht denkt mein Vater, dass ich ihn weniger mag.

Lisa: Du willst eigentlich zu deiner Mutter, willst deinen Vater aber nicht verletzen?

Julia: Ja ich habe Angst, dass er mich dann nicht mehr mag.

Vielleicht sind ja meine Sorgen unbegründet und ich rede einfach noch mal mit ihm.

Hilfsbereitschaft und Eigeninitiative Wir stellen Kompetenzen vor!



Hilfsbereitschaft: Ich gehe auf andere Menschen zu und versuche Ihnen bei Ihren Problemen zu helfen.

Eigeninitiative: Ich tue etwas aus mir heraus ohne Anstöße von außen.

Geschichten aus unserer Erfahrung

Zivilcourage! ... ist eine Geschichte aus dem Projekt: Holzbrücke 19 Hauptschüler einer Brennpunktschule ersetzen eine baufällige Brücke im Naturschutzgebiet. Problembewältigung (Beschaffung von Natursteinen, Transportfahrten) In Planung: Wanderweg, Bau von Parkbänken.



Während unserer 2-tägigen Aktion "Junge Menschen bauen eine neue Brücke" arbeitete ich mit Menschen zusammen, die mir bis dahin noch völlig fremd waren. Ein zuständiger Förster des Naturschutzgebietes hat uns das Holz aus seinem Wald kostenfrei zur Verfügung gestellt. Unsere Schule hat uns Räume für die Holzverarbeitung bereitgestellt. Ohne deren Hilfsbereitschaft hätten wir die Brücke nicht bauen können. Wir Schüler arbeiteten teilweise mit selbst mitgebrachten Werkzeugen am Bau. Für Fußgänger und Fahrradfahrer ist sie heute ein wichtiger Weg abseits der lauten und viel befahrenen Hauptstraße. Kleine Kinder kommen dadurch sicherer und schadstofffrei zum Spielplatz.





Sei wach! Steh auf! Alles klar?

... beschreibt eine Geschichte aus dem Projekt **Jobber deluxe** Jobvermittlungsbüro, Ziel: Auftragseinhaltung (Umzüge, PC-Service, Reinigung) zur berufl. Integration . 218 Jugendliche sind dort registriert, 90 Jobs wurden bislang vermittelt. Teilweise durch RAA unterstützt.

Ich habe eine Ausbildung zur Rechtsanwalts-Notariatsfachangestellten abgeschlossen und suche nach einem Arbeitsplatz. Was Jugendliche heute eigentlich am dringendsten brauchen, sind Jobs. Zusammen mit 4 Jugendlichen leite ich eine Jobvermittlung für Jugendliche zwischen 16-25 Jahren - "JobberDeLuxe." Die Idee ist durch unsere persönlichen Erfahrungen auf dem Jobmarkt entstanden: oft ist es kompliziert bis unmöglich, als Schüler, junger Arbeitsloser oder Schulabbrecher an einen Job zu kommen. Wir helfen Jugendlichen, auch durch ihren eigenen Einsatz, zeitweise zu arbeiten und sich Geld dazu zu verdienen; einen Ausbildungsplatz, Praktikum oder Arbeitsplatz zu bekommen. Dabei müssen auch jugendliche Migranten an der Arbeitswelt teilhaben.



Unsere freiwillige Arbeit richtet sich an die Berliner Geschäftswelt: Unsere Auftraggeber sind Privatleute aus der Nachbarschaft und Geschäftsleute. Die Vermittlung ist kostenlos. Wir wollen unseren Auftraggebern einen zuverlässigen, passenden "Jobber" vermitteln und somit aktiv etwas gegen Arbeitslosigkeit tun. Auch haben wir jetzt schon Partnerbetriebe, damit Jugendliche Praxiserfahrungen sammeln können und ihren Traumjob im Mini-Praktikum checken können.



Wir organisieren für Berliner Jugendliche Workshops zu Babysitting, 10-Finger-Schreibsystem, Kellnern, Malern, Grünflächenpflege...damit sie "Fit" für den ersten Schritt ins Arbeitsleben werden. Mit Workshops für DJ, Graffiti zeigen wir, dass Jugendliche aus Ihrem Hobby auch einen tollen Beruf machen können. Workshop-Leiter sind wir Jugendlichen. Jugendliche zeigen anderen, wie es geht!

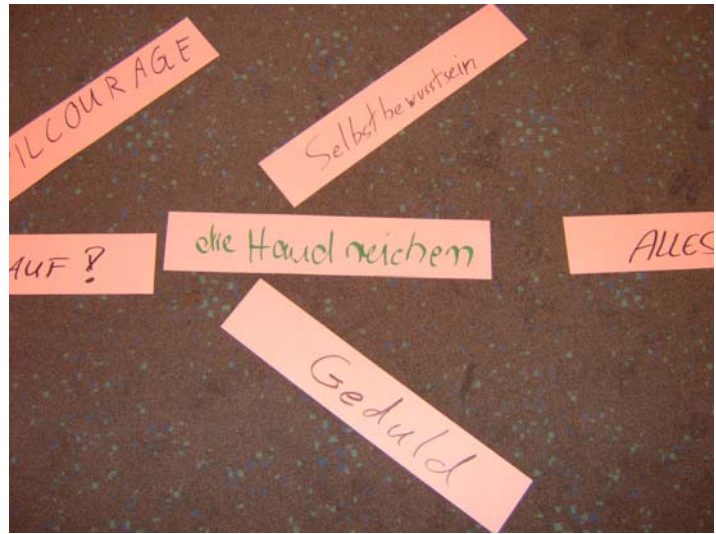
Geduld und Selbstbewusstsein!



Es ist 15.30 Uhr und die Computer in der IGS Thedorf laufen noch auf Hochtouren. Eine Gruppe Senioren aus dem Seniorenheim DRK-Rellingen sind zur Schule zurückgekehrt um Unterricht der besonderen Art zu nehmen. Unter der Leitung von Felix Hennig lernen sie dort, was ein Computer ist und wie er funktioniert. Fragen wie "Was ist dieser große Kasten da?" fielen nur am Anfang. Mittlerweile heißt es: "Warum haben die denn keine Webseite. Bei denen werde ich mich erstmal beschweren!", gemeint war der FC St. Pauli. Die Freude in den Augen der Senioren, wenn sie die Internetseiten sehen, gleicht denen von Kindern am Geburtstag. Die Senioren des Wohnheims dürfen sich jetzt über Computer in ihrer Residenz freuen. Der Ursprung dieses Kurses liegt in dem Projekt "Alt trifft Jung" bei dem die Senioren auf Kaffee und Kuchen in die Schule kommen. Dort werden sie von Schülern unterhalten. Es dient der Verbindung zwischen Generation die eigentlich Grund verschieden sind. Es ist zu hoffen, dass diese Verbindung aufrechterhalten wird.



Ohne das Engagement der Schüler, wäre diese Initiative nicht realisierbar. Die ehrenamtliche Arbeit junger Menschen hält die Gesellschaft zusammen und fördert das Verständnis füreinander und den Umgang miteinander.



Wir reden über Hilfsbereitschaft:
Mama macht das schon!



Eine junge allein stehende Mutter kommt nach einem langen anstrengenden Arbeitstag nach Hause. Ihre 5 Kinder liegen auf dem Sofa und sehen Fern. 10 Flaschen Cola und 6 aufgerissene Chips-Tüten liegen auf dem Tisch vor ihnen. Sie fragt: "Würde mir jemand beim Abwaschen helfen?" 5 Kinder, eine Antwort: "Warum sollen wir abwaschen, was haben wir davon?"

Wir reden über Eigeninitiative:
Die Frau seines Lebens?

Ein junger Mann sitzt in einer Bar und trinkt eine Berliner Weiße mit Schuss (Himbeere). Am Tisch gegenüber sitzt einsam eine hübsche Frau. Er überlegt, sie anzusprechen. Er denkt sich: "Noch 5 Bier, dann spreche ich sie an!" Er schaut ganz tief in sein Glas. Eine innere Stimme spricht zu ihm: "Geh zu ihr und spreche sie an!" Er antwortet: "Noch ein Bier!" Nach einiger Zeit verlässt die Frau die Bar, allein. Nach seinem fünften Bier ist der junge Mann wild entschlossen: "So, jetzt geh ich los und lad sie auf einen Drink ein." Da sprach die innere Stimme: "Zu spät, jetzt ist sie weg. Hättest du mal früher die Initiative ergriffen."

Kreativität und Orientierung

Was ist das?



Kreativität:

Kreativität ist eine Eigenschaft, die jeder Mensch mehr oder weniger auslebt. Es ist eine Fähigkeit, mit der man alte Vorgehensweisen frei und neu kombiniert. Spontaneität, Phantasie und Entscheidungsfreudigkeit tragen zur Kreativität bei. Zitat: "Phantasie ist wichtiger als Wissen, denn Wissen ist begrenzt."

Albert Einstein

Nach folgendem Zitat ist unser lieber Chefredakteur Dave die Kreativität in Person:



"Kreativität heißt, aus dem Chaos Ordnung zu schaffen." ;-)
Georg Stefan Troller (*1921), östr. Journalist

Orientierung:

Orientierung ist ein Begriff der in viele Kategorien passt. Zur Orientierung im Leben ist es am besten, wenn man ein festes Ziel vor Augen hat, zu dem man hin arbeitet. Die Orientierung an einem Ziel oder Vorbild hilft auch, sich durch Rückschläge nicht von seinem Ziel abbringen zu lassen.

Geschichten aus unserer Erfahrung

Wir reflektieren! Haben wir die Kompetenzen, die wir hier vorstellen in unserer Projektarbeit entwickelt? Kleine Geschichten werden erzählt!



Kreativität:

Solar Team:

Wir hatten uns als erstes Ziel gesetzt eine thermische Anlage auf das Dach zu setzen. Nachdem wir unser Ziel erreicht hatten, war erst einmal die Luft aus unserem Team draußen. Nach einem halben Jahr haben wir uns dann wieder getroffen und irgendjemand hat aus Kreativität einfach mal das Wort "Photovoltaikanlage" auf den Tisch geschmissen. Sofort war uns allen anderen wieder klar, dass wir wieder ein festes Ziel hatten und wir waren wieder alle mit viel Engagement dabei.

Orientierung:

Learn together:

Unser Ziel war es den ausländischen Kindern die deutsche Sprache näher zu bringen und ihnen damit die Kontaktaufnahme mit deutschen Kindern zu erleichtern. Obwohl die Fortschritte langsamer als erdacht vor sich gingen haben wir uns an unserem Ziel orientiert und haben nicht aufgegeben. Durch diese Orientierung konnten wir erhebliche Verbesserungen hervorrufen.



Kreativität:

Ein Gespräch zwischen 3 Personen.

Lehrer: Er ist Lehrer und Betreuer eines Projektes.

Hans: Er ist ein Schüler und arbeitet in diesem Projekt mit.

Fritz: Er ist ein Schüler und auch er arbeitet in diesem Projekt mit.

Lehrer: Also ich weiß ja nicht, aber seit wir unser Ziel erreicht haben, ist die Luft irgendwie aus der Projektgruppe raus. Wir müssen uns mal überlegen, was wir uns als nächstes Ziel setzten, und was wir machen wollen.

Hans: Ja, ich habe es auch schon gemerkt, dass wir nichts mehr unternommen haben, seit die Brücke fertig gestellt ist. Komm, Fritz, sag doch auch mal was! Du bist doch sonst auch immer so kreativ; und jetzt wo man dich mal braucht, da bist du natürlich nicht kreativ!

Fritz: Jetzt bleib mal ganz kühl ich habe doch noch gar nichts gesagt, und außerdem bin ich mir sicher, dass mir gleich was einfällt! Ich spür das schon.

Lehrer: Also wenn ich das könnte, dann wäre das ja perfekt und ich hätte nie wieder irgendwelche Probleme. Auf welche Idee kommst du denn gleich; kannst du das vielleicht uns auch schon mal voraussagen?

Hans: Das ich nicht lache, wer kann denn schon voraussagen was ihm gleich in den Kopf kommt?

Fritz: Ich habe es! Es ist eine perfekte Idee! Wie wäre es wenn wir jetzt in demselben Naturschutzgebiet, in dem wir jetzt unsere Brücke gebaut haben Parkbänke zusammenbauen. Dann kann man sich da ausruhen und muss nicht auf den dreckigen Boden sitzen!

Lehrer: Ja! Klasse, mir ist auch bei den Bauarbeiten schon aufgefallen, dass ganz viele Leute sich einfach in den Dreck setzen.

Hans: Die Idee ist gar nicht mal so schlecht, um genau zu sein: sie ist granatenmäßig gut! Mein Vater könnte uns bestimmt die Bretter und Schrauben wieder zum Großteil spendieren. Den Rest können wir ja noch von dem übrig gebliebenen Geld bezahlen, dann haben wir



mit Sicherheit schon 5 Bänke finanziert!

*Lehrer: Großartig dann machen wir das so! (Schulglocke läutet)
Okay, leider ist jetzt die Stunde schon wieder um, aber ich werde mich bis nächsten Mittwoch bei der Gemeinde informieren, wie viel Geld sie uns spenden würden. Und du, Hans, kannst ja deinen Vater fragen, inwieweit er das Holz und die Nägel spendieren würde.
Tschüss und bis zum nächsten Mal!*

Orientierung:

Ein Dialog zwischen 3 Leuten.



Der Neugierige: ein Mensch der sich für das Leben von Menschen in der Presse interessiert.

Der Reiche: Ein Staranwalt mit viel Geld

Der 3 im Bund: Er ist ein Protokollant

Der Neugierige: Ich habe ihre Laufbahn mit viel Aufmerksamkeit verfolgt. Ich habe mich immer gefragt, wie sie es so weit gebracht haben.

Der Reiche: Es freut mich, dass sie so interessiert an meinem Leben sind. Ich habe mir in meinem Leben nur eine Sache gewünscht.

Der 3 im Bund: (er fällt dem Reiche ins Wort)

Wünsche sind für das ganze Leben sehr wichtig. Durch sie hat man immer ein Ziel im Blick, dass man so lange verfolgt bis es erreicht wurde.

Der Neugierige: Welche Ziele haben sie den in ihrem Leben so gehabt?

Der 3 im Bund: Ich habe leider den Sinn von Zielen und Wünschen zu spät entdeckt. Erst als ich von der Schule kam und kein gutes Zeugnis hatte, habe ich mir gedacht so kann das nicht weiter gehen. Ich wünschte mir einen guten Job aber dafür musste noch viel getan werden.

Der Reiche: Mein Jobwunsch war für mich schon relativ früh klar. Ich habe seit der 8 Klasse auf meinen Traum hingearbeitet. Meine Noten waren dem entsprechend gut.

Der 3 im Bund: Aber sagen sie mal, hatte es nur was mit den Noten zu tun oder kam ihnen auch noch der Zufall zu gute?

Der Reiche: Ich glaube es hat alles auch sehr viel mit Zufall zu tun. Aber wenn man etwas wirklich will und sich daran orientiert, dann kann man jedes Ziel erreichen.

Der Neugierige: Woran haben sie sich eigentlich genau orientiert?

Der Reiche: Als erstes wollte ich ein gutes Abitur schaffen, damit ich danach weiter Jura studieren konnte. Danach wurde ich Angestellter in einer Kanzlei. Schritt für Schritt habe ich mich dann hochgearbeitet. Mittlerweile gehört mir seit Jahren die Kanzlei. Mein Bemühen hat sich gelohnt.



Flexibilität und Stabilität Was ist das?



Flexibilität

Unter Flexibilität versteht man: Sich auf neu ergebende Situationen individuell einzustellen. Dies gilt auch für Personen, man muss auf sie zu- und eingehen, seine eigene Meinung zurückstellen können. Angst und Schüchternheit sollte zurück bleiben, Ruhe bewahrt werden.

Stabilität

Stabilität vertritt jede einzelne Person selber, Stabilität ist etwas gleich bleibendes (z.B. eine Beziehung), etwas das sich nicht ändert oder sich nicht ändern sollte. Sie ist eine Leitlinie für bestimmte Tagesabläufe an die man sich z.B. jeden Tag zu halten hat und zu denen man immer wieder zurückkommt.



Zusammenspiel von Flexibilität und Stabilität



Man kann nur reden über das was man weiß!

Dialog: Flexibilität

Morgens um 6:00 Uhr Lehrerehepaar liegt im Bett.

Wecker klingelt

Ehefrau: Schatz Du musst los

Ehemann: Ein paar Minuten noch.

Beide schlafen wieder ein

6:45 Uhr Ehefrau: Wir haben verschlafen

Ehemann: Ich komm zu spät zum Unterricht!

Ehefrau: Zieh dich an, ich pack deine Tasche ein!

Ehemann rast zur Schule

7:55 Uhr Ehemann zu den Kollegen: Kaffee fällt aus, habe verschlafen!

Ehemann organisiert seinen Tag im Kopf um.

Ehemann in Gedanken: Ich lasse die Frühstückspause ausfallen damit ich alles auf die Reihe bekommen (so bleibt mehr Zeit)



Dialog: Stabilität

Zwei Schüler unterhalten auf dem Schulhof über das Fußballspiel am Wochenende. Beide sind der Meinung, dass ihre Mannschaft besser war.

Max: Wir hatten am Samstag die bessere Abwehr, die ist einfach konsequenter zur Sache gegangen!

Moritz: Das finde ich aber nicht, ich glaube einfach, dass unser Sturm zu schwach war um gegen euch zu gewinnen.

Max: Nein du vergisst, dass wir nicht ohne Grund in der Tabelle an 3. Stelle stehen und ihr nur an 12.

Moritz: Die Platzierung sagt gar nichts aus, man kann auch in der Tabelle unten stehen und kann trotzdem guten Fußball spielen.

Die Situation spitzt sich zu, beide bleiben auf dem Standpunkt, dass Ihre Mannschaft besser ist als die andere.



Max: Unsere Mannschaft war in allen Positionen besser als eure Mannschaft, deshalb haben wir auch gewonnen und nicht ihr.

Moritz: Ihr habt halt einfach nur Glück gehabt.

Max: Ist ja ein billiges Argument, fällt dir denn nichts Besseres ein?!

Moritz: Was ist denn daran billig, stimmt doch.

Max dreht sich um und geht. Im gehen sagt er noch: „Mit dir kann man nicht richtig diskutieren, du akzeptierst ja keine andere Meinung“

Begeisterungsfähigkeit und Konfliktfähigkeit Was ist das?



Begeisterungsfähigkeit bedeutet für uns, an einen Projekt teilzunehmen, an einen schönen sonnigen Tag spazieren zu gehen oder sich einfach zu freuen.

Konfliktfähigkeit verstehen wir so, dass wir die Streitenden vorübergehend auseinander halten und anschließend eine gemeinsame Lösung suchen.

"Die Idee für 80 Schüler zu kochen kam von einer Lehrerin. Als wir am kochen waren, stürmte plötzlich ein komplettes Kameratteam herein. Jetzt sitzen wir in Berlin und übernehmen Verantwortung.", Angie Eichler und Julia Haase SZ- Helsingstraße in Bremen. "Planung ist Wichtig!!!"

Das CJD (Christliche Jugenddorfwerk e.V, Seelow) plant eine gemeinsame Sanierung der Turnhalle. Maik Erfurth.

"Martibyte" Die Computerretter:

Wir übernehmen Reparatur und Aufrüstungen, richten Netzwerke ein und betreuen Computer-"Neulinge".

Wir haben Verantwortung übernommen und unseren Horizont erweitert.

Man kann nur reden über das was man weiß!

Gespräch ist am laufen. Ein Gespräch zwischen Jeanette und Angie. Jeanette: " Ich finde es wichtig, wenn Menschen positiv denken!"



Angie: " Ja, dass ist echt schön, wenn man sich über Kleinigkeiten freuen kann." Jeanette: " Ich glaube, dass Personen, die Begeisterungsfähig sind einfach ein angenehmes Leben führen." Angie: " Ja. Es ist wichtig positiv zu denken und Konflikte offen zu lösen." Jeanette: " Ich z.B. habe eine Streitschlichter Ausbildung und helfe den Menschen in meinem Umfeld."



Kommunikationsfähigkeit und Selbstverantwortung Was ist das?



Hearing without Listening, Ick' versteh da nich, glasklarer Norden versus tiefbreiter Süden. Kann man überhaupt kommunizieren, wenn man stumm ist? Sound of Silence. Hören und zuhören lernen, Sagen und meinen verstehen, Gestik und Mimik durchschauen, den Kommunikationscode des Anderen identifizieren und treffen, den ganzen Eisberg* kennen. Simon says: Das ist Kommunikationsfähigkeit – wenn ihr versteht, was wir meinen...



(* siehe Kommunikationsplattform Internet, Stichwort: Eisberg-Kommunikationsmodell)



Selbstverantwortung

Kann ich oder kann ich nicht? – sich selbst managen und



einschätzen. Selbstverantwortliches Handeln schafft Vertrauen – auch in sich selbst. Ich bin verantwortlich, kann ich auch mit den Folgen leben? Die Antwort gibt nicht der Wind, nur ICH! Letztendlich auch wichtig für die Frage, ob ein Projekt „vom Winde verweht“ ist, oder „fest gemauert in der Erde“ steht.

Geschichten aus unserer Erfahrung

1. Frostige Kommunikation am mazedonischen Zoll: Unser LKW mit Hilfsgütern für Mazedonien steht beim Zoll hinter der Grenze. Zoll öffnet LKW, sieht einen Kühlschrank, der nicht auf den Zollpapieren steht. Sprachbarrieren – wir nix mazedonisch, die nix Deutsch. Ganzer Transport wird beschlagnahmt, Aktion ist gefährdet. Was tun, sprach Zeus? Hände, Füße, Drohgebärde – alle Kommunikationsmittel der gängigen Art laufen ins Leere. Gibt es andere Möglichkeiten? Pantomimische Androhung von Fernsehen, Staatsgewalt und Meucheltod brachten freie Weiterfahrt und bewiesen damit unsere Kommunikationsfähigkeit.



2. Selbstverantwortungsverlust im Drogenrausch: Eine Gruppe von Engagierten, in der alle voneinander abhängig sind. Voll gedröhnt von Anti-Drogen-Projektarbeit schafft es ein Gruppenmitglied nicht mehr, zur rechten Zeit den Artikel abzugeben. Fehlender Artikel wirkt sich ähnlich einer Entzugerscheinung fatal auf den Projektverlauf aus – fast wäre es der „Goldene Schuss“ für die Gruppe gewesen, da die Arbeit auf die schiefe Bahn geriet. Zeigt, wie wichtig Selbstverantwortung ist.



Das Mauerblümchen

Eine schöne rote Rose kommt an einer grauen Mauer vorbei, in der ein Mauerblümchen sein tristes Dasein fristet. Die Rose spricht das Mauerblümchen an: „Was ist mit dir los? Warum fristest du dein tristes Dasein, Mistress?“ Das Mauerblümchen entgegnet: „Ich, ich... Ich bin ein Mauerblümchen. Ich kann nichts, bin nichts. Du hingegen bist als schöne anmutige Rose geboren. Du hast Tausende von Talenten und die Kompetenz, Leute zu begeistern.“ Daraufhin sagt die Rose: „Du selbst bist schön und anmutig. Es ist nur die Mauer, die dich zu einem „Mauer“-Blümchen macht. Werde dir der Fähigkeiten bewusst, die du selbst hast. Du kannst ebenso begeistern – Die Leute werden verzaubert sein, wenn sie dich anschauen. Deshalb löse dich vom Alten und erkenne und nutze, was in dir steckt. Du brauchst eine neue Sicht von dir selbst, eine neue Selbsteinschätzung.“ Das Mauerblümchen nahm sich den Satz der Rose zu Herzen, fasste Mut und erkannte ihre innewohnende Ausstrahlung und Schönheit. Sie sagte: „Es war mir nicht bewusst, was ich kann. Zwar gehörten die Fähigkeiten und Eigenarten zu mir, aber ich war mir nicht bewusst, dass sie tatsächlich Kompetenzen darstellen, die ich einsetzen kann. Außerdem war ich immer noch tief in der Mauer verwurzelt.“ So trennte sich das Mauerblümchen von der Mauer, in der es ihr tristes Dasein fristete und entdeckte noch viel mehr ihrer verborgenen Kompetenzen. Ein Mauerblümchen ohne Mauer – es bleibt ein schönes Blümchen.



Kompetenzen im Beruf eines Zeitungsjournalisten

Exkursion zum Tagesspiegel



Live vor Ort!

Kurzportrait

Wir stellen vor!

Wir haben nachgefragt!

... bei Claudia Keller, 37 Jahre, Redakteurin der Zeitung "Der Tagesspiegel" Berlin/Brandenburg

Welche Kompetenzen sind wichtig!

Menschen aus dem Berufsleben zeigen uns, welche Kompetenzen für sie wichtig sind!

Für unsere Interviewpartnerin waren folgende Kompetenzen von besonderer Bedeutung:

1. Selbstbewusstsein, weil man lernt seine Fähigkeiten zu entdecken aber auch Fehler erkennt, an denen man arbeiten kann
2. Konfliktfähigkeit, weil man die eigene Meinung vertreten kann, Standpunkte anderer zu akzeptieren lernt und versucht, sich auf friedlicher Basis zu einigen
3. Belastbarkeit, weil es wichtig ist mit Stresssituationen richtig umgehen zu können



Das Chaos bei einem Journalisten!

Eine gute Schule sollte alle diese Kompetenzen vermitteln. Dabei ist ein Zusammenwirken von Schülern, Eltern und Lehrern unumgänglich, um Selbstständigkeit zu vermitteln. Verantwortung heißt für Claudia Keller, zu erkennen, was im Argen liegt, nicht wegzugucken, sondern überlegen, was man selbst dazu beitragen kann, dass dieser Umstand behoben wird.

Um verantwortlich zu handeln, ist es nach Ansicht unserer Interviewpartnerin in erster Linie wichtig, konfliktfähig zu sein, Toleranz- und Kommunikationsfähigkeit zu beweisen und Anstrengungsbereitschaft zu zeigen.



Journalistin Keller

Wir haben eine junge, sehr engagierte Frau kennen gelernt, die bereits mit 15 Jahren den Wunsch hatte, Journalistin zu werden und eigentlich

Theaterkritiken schreiben wollte.

Erste Erfahrungen dieser Arbeit sammelte sie in der Schulzeit in der Lokalredaktion ihrer Heimatstadt "Mannheimer Morgen".

Claudia Keller entschied sich nach ihrem Abitur zu einem Germanistik- und Geschichtsstudium in Köln. Auch hier fand sie beim "Kölner Stadtanzeiger" die Möglichkeit nebenbei journalistisch zu arbeiten. Nach zeitweiligem Studienaufenthalt in Amerika legte sie 1992 ihr Examen ab. Erste Berufserfahrungen sammelte sie u.a. beim WDR in Köln, weil immer als Wunschberuf die Journalistin an erster Stelle stand. Von diesem Ziel ließ sie sich auch nicht durch gegnerische Meinungen anderer abbringen.

Während der Tätigkeiten im "Berliner Literaturhaus" und in einem Stuttgarter Verlag, wo sie als Pressesprecher gearbeitet hat, wurde ihr klar, dass so ihre eigene Meinung nicht

vertreten kann.

Ein Praktikum in der Redaktion des Berliner "Tagesspiegel" hat sie ihrem Traum näher gebracht. Jetzt war sich Claudia Keller ganz sicher: " Das ist es, was ich will". Ein zweijähriges Volontariat und freiberufliche Tätigkeit in der Redaktion folgten. Seit 1. Mai 2005 arbeitet sie hier nun als Festangestellte Mitarbeiterin. Das ist die Arbeit, die der jungen Frau Spaß macht.



Im Gespräch mit uns: Journalistin Keller

Ihr vorwiegender Aufgabenbereich befasst sich mit der Bildungsentwicklung in Berlin und Brandenburg sowie der Kirche in diesem Bereich. Frau Keller, selbst Protestantin, findet es besonders spannend die Vielseitigkeit in diesem Bereich zu beleuchten. Sie sieht ihren Beruf als ständigen Lernprozess an und kommt dabei mit vielen unterschiedlichen Menschen und ihrem besonderen Umfeld zusammen.



Das Interview-Team für den Tagesspiegel

Kompetenzen im Beruf eines Fernsehjournalisten

Exkursion zum ZDF



Im Büro des Fernsehjournalisten Theo Koll

Wir warten gespannt. Moderator eines Politmagazins –Frontal 21. Theo Koll, sein Name, 47 Jahre alt. „Nun ja Frontal 21, schon mal gehört und auch schon zufälligerweise reingezappt“, denken wir uns und sind überrascht, als die Tür aufgeht. Uns vier jungen Redakteuren begegnet ein dynamischer, adrett gekleideter Mann, der gut gelaunt auf uns zu geht. „Hallo ich bin Theo Koll und wer seid ihr?“ Nach der Vorstellung beginnen wir aufzutauen und unsere Nervosität zu überspielen. Als AG_11 sind wir uns bewusst, dass ein solch viel beschäftigter Mensch nicht allzuviel Zeit haben kann. (Dass wir am Ende eine volle Stunde in seinem Büro verbrachten, konnte unser Team am Anfang ja auch nicht erahnen...*grins*)



Fernsehmoderator bei Frontal

Hoch motiviert beginnt Helena die erste Frage unseres Katalogs abzuarbeiten. Jedoch kommt sie nicht weit, denn dann übernimmt Pascal das Ruder. Was wir erfahren, ist hoch interessant. Schon in der Schule sei ihm klar gewesen, dass Theo „nicht nach Lodz“ sondern auf die Universität wollte, um Journalist zu werden. Das würde er auch heute noch jedem Jugendlichen empfehlen.



„Ein abgeschlossenes Studium, das ständige Verlangen nach Neuem, Auslandserfahrungen und das Bewusstsein der eigenen Stärken und Schwächen sind Grundpfeiler für den Beruf eines Journalisten“, erklärt der stellvertretende Chefredakteur der ZDF-Sendeanstalt in Berlin eindrücklich. Uns wird klar: Berichtersteller und Moderator bei öffentlich-rechtlichen Sendern zu sein umfasst ein breiteres Spektrum und anderes Arbeiten als dies bei den Privaten der Fall ist. Dass auch ein „Fernsehensch“ ein Mensch ist, der Stärken und Schwächen aufweist, mit diesen aber konstruktiv umgehen kann. „Glaubwürdigkeit und authentisch zu bleiben ist besonders vor den Augen von Millionen von Zuschauern besonders schwierig. Oft kann dabei schon die Wahl der Krawatte entscheidend sein“, sagt Theo Koll, steht auf, öffnet seinen „Krawattenschrank“, indem sich über Hundert verschiedene Modelle (politisch debattierend und dabei immer auf die „Stimme des Volkes“ hörend) tummeln.



Nachgefragt beim ZDF: Pascal

Welche Kompetenzen sind wichtig!

Menschen aus dem Berufsleben zeigen uns, welche Kompetenzen für sie wichtig sind!

Theo Koll machte uns klar, dass es wichtig ist, die eigene Talente zu ergründen und auch anzuwenden. Man soll sich kritisch hinterfragen und diese Ergebnisse auch im Leben und Beruf anwenden. Gesellschaftliches Engagement ist ebenfalls eine wichtige Komponente, die im Leben entscheidend ist. Nur wer sich engagiert erlangt Erfahrungen, die man sonst in der Schule beispielsweise nicht immer machen kann. Authentisch sein und bleiben, sowie Glaubwürdigkeit sind ebenfalls Kompetenzen, die der Moderator von Frontal 21 für äußerst wichtig hält.

Das Interview

Wir hatten so viele Fragen auf dem Herzen, dass die Zeit nur so verging. Leider reichten die, uns zur Verfügung stehenden Stunden nur dazu aus, eine kurze, komprimierte Zusammenfassung des Interviews wiederzugeben. Zur Erklärung: Wir taufte uns "Frontalos21+4".

Die Auswahl:

Die Frontalos: "Sind sie eigentlich kreativ?"

Koll: (denktnach)NÖ! Ich bin eher ein konservativer Mensch, gar nicht so kreativ. Wobei das Fornmat von Frontal21



auch nicht gerade die Möglichkeit bietet, diese auszuleben.

F.: Würde es Sie reizen, auch einmal eine andere Sendung zu moderieren?

Koll: Nun, ihr werdet lachen - es gab tatsächlich auch schon Anfragen von anderen Sendern. (privater, Anm.d.Red.) Diese habe ich jedoch abgelehnt, obwohl Sie mir sogar das Doppelte geboten hätten. Ich glaube, im ZDF kann ich den Beruf des Journalisten am Besten ausüben und mich dabei voll entfalten.

Fr.: Bleibt bei ihrem Beruf und der vielen Arbeit eigentlich noch Zeit für Hobbies? Sind sie auch privat, ein ZDF-Gucker?

K: Ja, auf jeden Fall. Es gibt natürlich Pflichtsendungen, aber auch Magazine wie das Auslandsjournal interessieren mich. Aber ich schaue nicht viel Fernsehen, einfach aus Zeitgründen. Hobbies? Nun, ein bisschen Sporttreiben, und dann hat Berlin so viel Kulturelles zu bieten - das muss man nutzen!

FR: Sind Sie Fußballfan?

Koll: Nein, eigentlich eher nicht- ich würde fast sagen, dass ich eher ein Anti-Fußballfan bin. Ich habe mich selbst dabei ertappt, als ich ein Jahr in London studiert habe - dass ich für die englische Mannschaft war, damit es danach keine Ausschreitungen gab.

FR: Schauen Sie ihre eigene Moderationen danach nochmal an?

Koll: Nur wenn Beiträge erst zu spät fertig geworden sind, dass ich sie nicht vor der Sendung schon sehen konnte- wir senden ja live! Meine eigene Moderationen schaue ich nur dann noch einmal an, wenn ich der Meinung war, dass ich mich mal verhaspelte oder eine neue Krawatte an hatte und sehen wollte, wie diese am Bildschirm wirkt!

Fr: Wie würden Sie einen Jugendlichen für ihre Sendung begeistern?

Koll: Nun, wir haben ja eine Glosse am Ende - alleine schon deswegen. Außerdem glaube ich, dass Themen, wie die Rentenversicherungen, für die heutige Jugend zwar nicht unbedingt interessant und aktuell erscheinen - in ein paar Jahren jedoch total wichtig sind. Außerdem haben wir immer wieder Beiträge dabei, die auch euch Jugendliche angehen.

Fr.: Wie wird man eigentlich Fernsehjournalist?

Koll: (denkt lange nach) Nun, ich habe studiert (Soziologie, Politikwissenschaften, Geschichte Anm.d.Rd.), dabei ein Jahr in London verbracht -und das würde ich übrigens auch jedem empfehlen - und dann ausgetestet, womeine Stärken und meine Schwächen liegen.Habe in verschiedene Bereiche des Journalismus(sssssss) hereingeschnuppert und dabei festgestellt, dass im Bereich des Fernsehen wohl meine positiven Charaktereigenschaften am besten zur Geltung kommen.

Was ist für Sie Verantwortung?

Koll: Es ist ein hohes Gut. Das öffentliche rechtliche Fernsehen trägt eine sehr hohe Verantwortung. Man übernimmt als Journalist hier einen Bereich, der für andere Menschen, nicht so leicht zugänglich ist. Wir haben die Verantwortung, unser Wissen und unsere Ausarbeitungen so "auf die Bildschirme zu bringen", dass wir die Fakten in der Hand haben und nicht auf falsche Tatsachen aufbauen.

Frontalos: Welche Kompetenzen werden aus Ihrer Sicht gebraucht, um verantwortlich handeln zu können? Welche Stärken besitzen SIE?

Koll: Ich meine, komplexe Sachverhalte gut zusammenfassen, unabhängig Dinge darstellen zu können und relativ stressfrei bei Liveauftritte zu sein. Außerdem zähle ich dazu, dass man Dinge ernst nimmt und das Handeln bezüglich des Ergebnisses prüft.



(...) Vielen Dank!

Kompetenzen eines Abgeordneten

Exkursion zum Abgeordnetenhaus



Kurzportrait

Wir stellen vor!

Frau Prof. Monika Grütters. Sie ist Sprecherin des Vorstandes der Stiftung "Brandenburger Tor" und Mitglied des Abgeordnetenhauses für die Fraktion der CDU.

Welche Kompetenzen sind wichtig!

Menschen aus dem Berufsleben zeigen uns, welche Kompetenzen für sie wichtig sind!

Frau Grütters berichtete bei einem kühlen Getränk, das sie uns spendierte, über die Kompetenzen, die für ihre Arbeit als Abgeordnete und Angestellte einer Bank wichtig sind. Durch ihre zwei unterschiedliche Berufsrichtungen ist es für Frau Grütters besonders wichtig in allen von uns erfragten Bereichen Fähigkeiten mitzubringen. Einfühlungsvermögen, Verantwortungsbereitschaft, Belastbarkeit, Entscheidungsfähigkeit, weltanschauliche Orientierungsfähigkeit, Begeisterungs- und Kommunikationsfähigkeit spielten dabei eine große Rolle. Ein deutlichen Schwerpunkt setzt sie auf die Toleranz.



Erlebnisse von unserer Expedition!

Die Arbeit mit Frau Prof. Monika Grütters, war ebenfalls wie mit Herrn Prof. Dr. Dr. Edelstein, sehr interessant und informativ. Sie klärte uns über ihr Berufsleben auf und gab uns gleich zu Beginn einen Einblick in ihr Privatleben. Unser Eindruck war, dass sie uns nicht wie eine typische Politikerin mit Fachwissen überhäufte, sondern sie unterhielt sich sehr verständlich, realitätsnah und freundschaftlich mit uns. Sie war sehr nett und zugänglich.

Exkursion in das Max-Planckinstitut für Bildungsforschung

Ein Interview mit Prof. Dr. Dr. Wolfgang Edelstein



Zu Beginn stellten wir ihm die Frage, was die 3 wichtigsten Kompetenzen, die Jugendliche in der Schule schon heute entwickeln sollten, sind. Das waren für ihn Selbstwirksamkeit, Kooperationsfähigkeit und das Verantwortungsbewusstsein. Diese Kompetenzen begründete er damit, dass die Selbstwirksamkeit aufgrund des eigenen Handelns in der heutigen Welt besonders wichtig ist. Kooperationsfähigkeit erklärte er, dass man lernen sollte auch auf andere Perspektiven zu achten. Verantwortungsbewusstsein wählte er, dass es wichtig ist die Folgen des eigenen Handelns zu beachten. Ein ganz besonderer Aspekt, ist für ihn, dass Projekte in Schulen viel mehr gefördert werden sollen. Er begründete er so, dass die Schüler mehr Mitspracherecht haben und sich in die demokratische Umgestaltung einbringen sollen. Zusammenfassend lässt sich sagen: "Projekte, Projekte, Projekte!"

Ein Kompetenzcheck mit Prof. Dr. Dr. Wolfgang Edelstein

Bei dem Kompetenz-Check musste er verschiedene Begriffe nach der Wichtigkeit für seinen Beruf von 1-4 bewerten. Besonders wichtig waren für ihn:

Einfühlungsvermögen, Verantwortungsbereitschaft, Anstrengungsbereitschaft, Teamfähigkeit, Orientierung in dem Gebiet, Kommunikationsfähigkeit und Selbstverantwortung. Insgesamt lässt sich sagen, dass sich Herr Edelstein sehr für die heutige Schulbildung einsetzt.

Eine Kurzbiographie

Prof. Dr. Dr. Wolfgang Edelstein wurde 1929 in Freiburg geboren und floh als Kind jüdischer Eltern vor den Nazis nach Island. Nach dem Abitur studierte er in Frankreich Sprachwissenschaften. Sei 1964 arbeitet er am Max-Planck-Institut. Der Wettbewerb "Jugend übernimmt Verantwortung" entstand aus einem Projekt, das er im Auftrag der Stiftung "Brandenburger Tor" seit 1997 entwickelte.

Exkursion zu einem Bundespräsidenten a.D.

Roman Herzog

Kurzbiografie Prof. Dr. Roman Herzog

Geb.: 5. April 1934 in Landshut, Jurastudium in München und Promotion 1958, Wissenschaftlicher Assistent an der Uni München, später Privatdozent Professor für Staatsrecht und Politik in Berlin 1966, Minister für Kultur- und Sport in Baden-Württemberg 1978, Mitglied des Landtags und Präsident des Bundesverfassungsgericht, Innenminister von Baden-

Württemberg 1980 1987 1994 - 1999 Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland.



Wir sind im Max Liebermannhaus!

Prof. Dr. Roman Herzog legt Wert auf akademische Fähigkeiten. Auf die Frage was ein junger Mensch an Fähigkeiten & Kompetenzen braucht, antwortete er folgendes: Das Wichtigste sind Fremdsprachenkenntnisse. Des Weiteren hat für ihn eine universelle Allgemeinbildung einen hohen Stellenwert, man sollte immer "über den eigenen Tellerrand hinausschauen" (Zitat), sprich sich nicht nur auf einen Fachbereich beschränken. Es ist wichtig aktuell politische Prozesse zu beobachten und sich dem entsprechend weiterzubilden, besonders im Bezug auf Sprachen. Einige wichtige Charaktereigenschaften, in seinen Augen, sind Offenheit für Herausforderungen und Optimismus, denn wenn man von Anfang an negativ an ein Projekt herantritt, kann es nicht gut werden. Jedoch will er damit nicht ausdrücken, dass man nicht selbstkritisch sein soll, ganz im Gegenteil, man soll sich selbst mehr Misstrauen als anderen Menschen und versuchen Distanz zu bewahren, damit man eine objektive Einschätzung über seine eigene Arbeit abliefern kann. Anschließend sprachen wir über die schulischen Möglichkeiten zur Anlegung dieser Fähigkeiten. Der Zeitfaktor war ein sehr wichtiger Punkt für ihn. Seine Meinung ist, dass es einfach zu viel Wissen gibt, welches in zu kurzer Zeit vermittelt werden soll. Denn das Wissen der Menschheit verdoppelt sich alle 10 Jahre, was für die Schulzeit nicht zutrifft.



Wir stellen Fragen...

Als Nächstes wollten wir wissen, was er unter Verantwortung versteht. Sehr wichtig war ihm Fairness gegenüber anderen, auch wenn diese Fehler begehen. Des Weiteren sollte man immer so handeln, dass man mit ruhigem Gewissen sagen kann, dass man niemanden benachteiligt hat und generell sich fair verhalten hat. Soziale und emotionale Kompetenzen hat Herr Herzog leider nicht näher konkretisiert.

Wer macht den Wettbewerb und die Lernstatt?

Der Bildungsforscher - Prof. Wolfgang Edelstein Edelstein

Prof. Edelstein erklärte in einem Interview gegenüber BildungPlus, dass mit dem Wettbewerb auf ein Defizit und einen Notstand reagiert werden soll. Der akute Mangel soll kompensiert werden, den viele Schüler in Schulen erfahren. Das ist diese mangelhafte Gelegenheitsstruktur. Mangel an Gelegenheit zu sinnerfülltem, selbstwirksamem, zukunftsorientiertem Handeln in eigener Verantwortung. Schulen sind ja eine Maschine zur Erzeugung von Passivität. Passivität ist schlecht fürs Lernen, schlecht fürs Leben, es erzeugt Langeweile und nicht zuletzt Depressionen, gerade an deutschen Schulen. Prof. Edelstein: „Wir suchen nach Wegen, den Schulen zu demonstrieren, was aktives Lernen ist und wie sie Schüler zu aktivem Lernen bringen können.“

Sabine Schweder – von der Lehrerin zur Allround-Mentorin

Beim Wettbewerb 1998 war sie als Begleitlehrerin zu Gast. Ein von Schülern getragenes Homepage-Projekt brachte Prof. Wolfgang Edelstein auf die Idee die Preisträger und deren Projekte ins WWW zu stellen. Zwei Jahre später moderierte sie auf Anfrage von Prof. Edelstein die „Lernstatt“. Denn eine Preisverleihung mit Lernstatt hatte bei den Teilnehmern einen größeren Lerneffekt.

Jetzt ist Sabine Schweder medienpädagogische Schulberaterin, die Lehrer in ihrer neuen Rolle trainiert, vor allem in der Nutzung der sog. „elektronischen Hilfslehrer“ im Rahmen der neuen Medien. Lehrer sollen diese Medien pädagogisch sinnvoll nutzen. Ihrer Auffassung nach sollen Lehrer sich neu entdecken und Schülern helfen selbstverantwortlich, offen, kooperativ prozessorientiert zu lernen.

Sabine Schweder hilft in den Schulen den Lehrern und Schülern „neue Schienennetze für den Unterricht unter Einsatz neuer Technologie“ zu errichten. Macht ihr die Arbeit in der Lernstatt Spaß? „Und ob! Ich bin dankbar für die Chance bei der Lernstatt mitzuwirken um Jugendliche zu eigenverantwortlichem Lernen zu animieren!“, so Sabine Schweder. Auf die Frage was ihr persönliches Highlight sei, meint sie: Wenn Lehrer entdecken, wozu ihre Schüler fähig sind und sagen: „Das hätte ich ihnen nie zugetraut!“

Janet Alvarado - Die Kulturmanagerin

Janet Alvarado ist eine ausgebildete Tänzerin sie hat Sprachen studiert und eine PR Ausbildung gemacht. Sie interessiert sich für Kultur und ist so zur Arbeit bei der Stiftung Brandenburger Tor gekommen. Ihr Aufgabenbereich ist weit gefächert und so sehr abwechslungsreich. Am meisten Spaß macht ihr die Organisation von Ausstellungen. Janet Alvarado lernt gerne von jungen Menschen und hat jede Menge Spaß an dem Wettbewerb „Jugend übernimmt Verantwortung“.

Die Praktikantin - Nadja Petrow

Nadja Petrow studiert öffentliches Dienstleistungs Management und ist zur Zeit Praktikantin in der Stiftung Brandenburger Tor. Durch das kleine Team in dem sie arbeitet hat sie von Anfang an viel Verantwortung übernommen. Trotz jeder Menge Arbeit hat sie doch immer viel Spaß und genießt die Arbeit mit den Jugendlichen.

Freya und Dave

Feedback oder wie war die Arbeit???

Kennenlernen
Aufgaben verstehen
Teambildung, Arbeitsteilung
Kreativität entsteht, Ideen sprießen
Texte entstehen, Team arbeitet zusammen
Mittagessen gut, dann Leistungstief
Texte überarbeiten, Pausen
Erschöpfung, Foto
geschafft!

Jessica:

"Das Thema unserer Arbeit hat mich inspiriert: Sind wir Menschen hilfsbereit und zeigen Eigeninitiative? Welche Auswirkungen/Folgen hat unser Tun?

Die Team-Arbeit war anfangs schwach, weil die Aufgabenverteilung nicht klar war. Dann haben wir mehr miteinander geredet und während der intensiven Arbeit am Thema und durch Arbeits- und Zeitaufteilung wurde die Team-Arbeit immer stärker.

Mir hat diese Team-Arbeit mit mir völlig fremden Menschen Spass gemacht. Ich habe gelernt, wenn wir ein gemeinsames konkretes Ziel haben, kann man schnell zu Ergebnissen kommen, ohne meine "Teamer" gut zu kennen. Wichtig beim Umgang miteinander und bei unserer gemeinsamen Arbeit sind unsere "Kompetenzen".

Felix: „War mal was anderes. Einfach in einen Topf geworfen zu werden und dann zusammen eine gute Endleistung zu bringen. Es ist schon nicht leicht von 0 auf 100 mit 2 Fremden zu kommen aber nach einiger Zeit taute das Eis und wir fingen an als TEAM zu arbeiten. Dieser Tag hat mir noch mal gezeigt, dass wenn man eng zusammen arbeitet, kann man viel Dinge die unerreichbar scheinen, erreichen. Der Tag an sich war in schön entspannter Umgebung. Ein voller Erfolg würde ich sagen.“

Elia: „Interessant und abwechslungsreich.“

„Die Lernstatt war einfach nur cool!!! Es hat angefangen mit dem gegenseitigen Vorstellen, wobei sich aus unserem Team alle gut verstanden haben. In der Gruppe war von Anfang an ein gutes Arbeitsklima, in dem man auch sofort und viel zu Stande brachte! Es machte richtig Spaß, an dieser Lernstatt teilzunehmen. Wir waren interessiert daran, Neues zu lernen, und wir haben mit Sicherheit viele neue Erfahrungen gesammelt. Zum Schluss wollten wir uns noch mal bei allen, die dazu beigetragen haben, dass die Lernstatt statt fand, bedanken!! Ein super großes Dankeschön an alle!“

Erlebnisse von unserer Expedition!

Pascal: "Als wir in der Stiftung mit unseren "Expeditionsteilnehmern" in Kontakt traten, kannten wir weder Namen, Herkunft noch Ziel unseres geheimen Auftrages. Burkhard, unser Betreuer aus Stralsund, hatte die Info`s ebenfalls erst wenige Minuten vorher erhalten. Das hielt uns 4 (begleitet von Dokumentator Patricio) jedoch nicht davon ab, mit einem Berliner Taxi auf große Fahrt ins ZDF - Studio zu gehen. Selbst die Schwierigkeiten von Straßensperrungen, wegen eines Staatsbesuches aus dem fernen Afrika, hielt uns nicht davon ab, zielstrebig unserem Auftrag nachzukommen. Mit der Zeit lernten wir uns auch einander besser kennen, lieben und schätzen. Dass wir dabei aus 5 unterschiedlichen Bundesländern kamen, beschleunigte diesen Prozess zunehmend. Mit Spaß, Interesse und Freude an der Arbeit konnte uns nun niemand mehr aufhalten. Über eine Stunde verbrachten wir bei Theo Koll, erfuhren einiges Neues und waren sehr gewillt und motiviert, diese Ergebnisse auch zu präsentieren. Bei der Stiftung angekommen, gab es erst einmal "a zünftige Brotzeit" (AGler Helena stammt aus Passau) und nach der ersten Redaktionssitzung machten wir uns ans Werk! Die Sandkörner verannen... Bei der Eingabe unserer Ergebnisse entwickelten wir eine Menge Spaß - wir kugelten uns vor Lachen fast auf dem Boden, dachten uns einen kreativen "Gruppennamen aus." „ Die

Redaktionssitzungen waren interessant und informativ. Die Arbeit am PC war abwechslungsreich und geprägt von Unterbrechungen *grins* - interessant auch einmal die Arbeitsschritte der anderen kennen zu lernen. Wir hatten wohl eine recht zeitintensive Aufgabe; schon nach wenigen Stunden schauten uns die anderen über die Schulter.“

„- Informativ
- Interessant
- Kommunikativ“

„Fazit: Spannende Gespräche; jederzeit wieder !“

„:0)“

Harold: „Herr Prof. Dr. Herzog zeigte sich sehr offen uns gegenüber. Er nahm sich extra an seinem freien Tag, eine Menge seiner kostbaren Zeit für uns frei. Alle unsere Fragen wurden ausführlich von ihm, ohne wenn und aber, beantwortet. Er versprühte Fröhlichkeit und gute Laune. Das Gespräch mit ihm war in einer freundschaftlichen Atmosphäre, es hat uns eine Menge Spaß gemacht und war sehr lehrreich. Die Arbeit mit ihm war sehr interessant, da er uns einen Einblick in sein Berufsleben gewährte und sehr offen war. Außerdem informierte er uns über seine Ansichten, über die heutige Schulbildung. Auffallend war, dass es aufgrund seines Fachwissens, oft mal schwer war ihm zu folgen. Trotzdem war es besonders aufschlussreich, da er uns sehr viel Wissen vermitteln konnte.“

Impressum oder:

"Wer hat alles zu verantworten?"

Irene Böttcher, Claudia Neumann, Stephanie Claus, Dietmar Zakel, Fritz Hidding, Stefan Schlanderer, David Armbruster, Klaus Biener, Sascha Scholz, René Münster, Hedwig Maskos, Helena Stang, Karina Sorega-Unberath, Hanna kunze, Sandra Ohmke, Tina Braun, Rudi Hauler, Aida Ramic, Elia Bacalja, Tobias Klufflinger-Verdong, Felix Kubel, Claudius Schmid, Petra Thümmel, Carolin Fromme, Heidi Sawatzki, Michael Weber, Marco Jantke, Katharina Pointner, Wolfgang Kiefel, Sergej Taratenko, Marta Rebiß, Dirk Zechmall, Lisa Mewes, Pascal Drotschmann, Siegfried Strottner, Jaqueline Corrieri, Amanda Golys, Eva Schlipf, Zena Konatgan, Sandro Eiler, Uta Ametsbichler, Jeannette Stangassinger, Katharina Datzmann, Fredericke Meyer, Angie Eichler, Julia Haase, Knut Leweke, Britta Zahn, Felix Hennig, Wolfgang Liebenow, Enrico Müller, Maik Erfurth, Burkhard Radke, Harold Fanning, Julia Merkel, Dieter Tebbe, Dennis Scheunemann, Thomas Noelle, Dione Dornfeld, Freya Barczewski, Sabine Bözold, Manuela Schild, Maria Konieczny

Helfer EventFabrik

Hannes Gurzki, Isabelle-Jasmin Roth, Dave Tjiok, Matthias Böhning, Rainer Engelken

Organisationsteam Stiftung Brandenburger Tor

Prof. Wolfgang Edelstein, Sabine Schweder, Janet Alvarado, Patricio Alvarado, Nadja Petrow, Peter Schuster, Bastian Bender

Foto und Dokumentation

Sabine Schweder, Heidi Sawatzki, Petra Thümmel, Carolin Fromme, Patricio Alvarado